

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

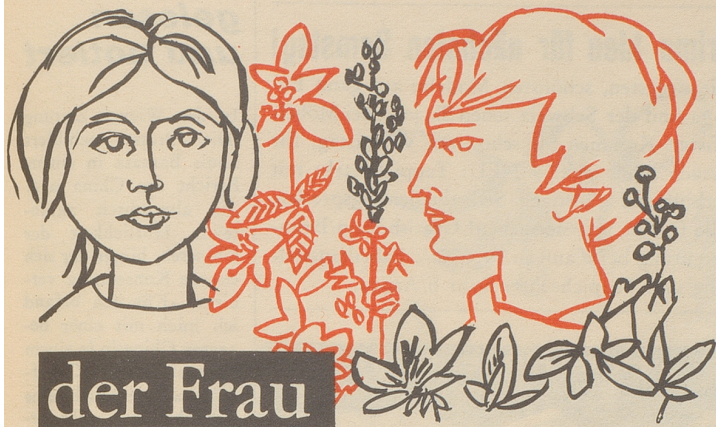
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Frau

öffnete natürlich. Man weiß ja nie, ob nicht doch endlich einmal der ersohnte Prinz vor der Türe steht! Ein Mann war es allerdings, aber nicht ein Vertreter des Adels, sondern ein Vertreter von Schuhwichse. Der Uhrzeiger kreiste nervös. Schwamm drüber, nächstes Mal werde ich es besser machen.

So viel Zeit hatte ich noch nicht verloren. Aber wie es so geht, wenn man feigt: schon bald rannte an meinem Bein munter eine Fallmasche hinab und mit der Zeit um die Wette. Wenn ich bloß Zeit gehabt hätte! Bis ich *die* nun wieder in Ordnung gebracht hatte! Was ich da unterdessen nicht alles hätte ... plaff! Da stand ich mitten im Blumenwasser und somit die Blumen nicht mehr. Jene Vase war gekippt, der ich den Sturz schon lange prophezeit hatte. Zeit wäre wohl dagewesen, das zu verhindern, aber nicht wahr, wenn man einmal über Zeit verfügt, will man sie nicht für Arbeit hingeben. Das ist ja das Seltsame. Einerseits hetzen und rennen wir wie ums Leben, bis wir tatsächlich um unser Leben rennen müssen, andererseits wissen wir nichts mit der gewonnenen Zeit anzufangen, das diese Hetzerei rechtfertigen würde.

Wenn ich mir Zeit genommen hätte, Zeit zu verlieren, hätte ich diese Zeit nie verloren. Zeit verlieren heißt nämlich: sehen, daß Hunde ihre Ohren wie Wegweiser stellen können; hören, daß schon Leonardo da Vinci der Hausfrau das Leben zu erleichtern versuchte; die Berge sehen, statt nicht sehen; merken, daß die Kinder wieder Sand und Wasser in der Wohnung herumgestreut haben, nicht weil sie wie Süßbuben sind, sondern weil sie wie Einstein experimentieren; merken, daß selbst grausame Bären rosa Fußsöhlchen besitzen.

Zeit verlieren heißt so vieles und hauptsächlich: leben. Aber den nächsten Wichsevertreter werde ich trotzdem schneller abfertigen!

Fränzi

Hochkonjunktur

Wir sind im Warenhaus. Eine Dame wartet seit einiger Zeit auf Bedienung. Es ist außer einem sogenannten Gérant niemand da. Die Dame zum Gérant: «Ist keine Bedienung da?»
Der Gérant: «Sehen Sie jemand?»
Die Dame: «Nein ...»
Der Gérant: «Ja warum fragen Sie dann?» KS

Schade, daß Du den Namen des Geschäftes nicht nennst, Katharina! B.

Im Zeichen der Konjunkturdämpfung

Ein Ausländer bewarb sich um ein Haus, bekam es aber nicht. In beredten Worten suchte er die Gemeindeväter zu überzeugen, daß er doch Geld und Verdienst bringe. «Gäld hei mer gnu», bekam er zur Antwort, «was mer bruuche, si Putzfraue!» BH



naturrein hochkonzentriert haltbar

aus dem Extrakt junger, eben entfalteter Birkenblätter, Zitronen und echtem Rohrzucker

- zur Überwindung der Wintermüdigkeit bei mangelhafter Säfte-Zirkulation
- zur Hebung und Erneuerung der körpereigenen Vitalkräfte
- zur Stärkung und Belebung des gesamten Stoffwechsels

erfrischend, wohlschmeckend und anregend.

Kurflasche Fr. 9.15 200 cc Fr. 3.80

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten

WELEDA & ARLESHEIM

Kleinigkeiten

Herr und Frau X haben Gäste, und es ist eine lebhaftige Konversation im Gange. «Das ärgste an den Frauen», sagt der Gastgeber, «ist, daß sie alles, was man immer sagen könnte, persönlich nehmen und auf sich beziehen.» Worauf ihm seine Gattin einen wütenden Blick zuwirft und sagt: «Soll das vielleicht auf mich gemünzt sein?»

*

Man sagt, zu Recht oder Unrecht, von Maurice Chevalier, er sei – sagen wir einmal: sparsam. Jedenfalls erzählt einer seiner Bekannten, der bei ihm zu Besuch war, Maurice habe seinem langjährigen Gärtner gesagt: «Ich bin mehr als zufrieden mit Ihnen, und ich möchte es Ihnen durch diesen Scheck beweisen.» Worauf er ihm den Scheck in die Hand drückt, und von dannen geht. Aber nach ein paar Schritten wendet er sich wieder um und sagt: «Wenn Sie weiterhin so gut arbeiten, werde ich den Scheck heute in einem Jahr unterzeichnen.»

*

Zwei anonyme Humoristen äußern sich über die Frauen. Einer schreibt: «Wenn eine Frau von einem Architekten geschlagen und von einem Amerikaner betrogen worden ist, dann kann man sich drauf verlassen, daß der nächste, in den sie sich verlieben wird, ein amerikanischer Architekt ist.»



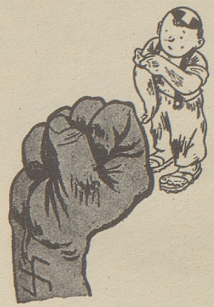
Und der andere: «Ein Langweiler sagt einer Frau, sie habe schöne Zähne. Ein geistreicher Mann dagegen bringt sie möglichst oft zum Lachen.»

*

Der Papi versammelt am Sonntag abend seine fünf Kinder um sich und fragt, wer diese Woche eine Belohnung verdient habe, wer am nettesten gewesen sei, wer am besten gehorcht habe, und wer immer sofort alles getan habe, was das Mami befahl. Und die Kinder antworten im Chor: «Du, Papi!»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.

Bö und seine Mitarbeiter



Gegen rote und braune Fäuste

380 Zeichnungen aus dem Nebelspalter 1932 bis 1948
2. Auflage Fr. 18.–

«Es ist beglückend, feststellen zu können, mit welcher Gradlinigkeit und mit welcher Ueberzeugungstreue der Nebelspalter in all diesen Jahren sich für die Reinhaltung eidgenössischen Denkens und Fühlens eingesetzt hat. Niemand blieb vor Stift und von der Feder verschont, wer an diesem helvetischen Erbe rührte.»

Vaterland, Luzern

Nebelspalter-Bücher sind in jeder Buchhandlung erhältlich oder beim Verlag in Rorschach.

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER „LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAFT „GATTINO“

Verlangen Sie bitte Offerte mit Gratismuster

Direktbezug bei

Tel. (082) 5 53 44 / 45

G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin Vitamin B1 Magnesium Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80.



Reine
frische
gesunde
Haut

Sei es für die Dame,
sei es für den Herrn,

Nivea-milk wird stets willkommen sein. Auch Männerhaut fordert eine regelmässige Pflege. Nach dem Rasieren ist Nivea-milk, weil sie erfrischt und die Haut widerstandsfähig macht, einfach unentbehrlich. Nivea-milk, ein Pflegemittel für die junge, moderne Welt.



Das grosse Flacon nur Fr. 4.40.
Dosen zu Fr.—,80, 1.50, 3.60, 5.40
oder Tube zu Fr. 1.80.

Nebelspalter — Humorerhalter



in 46 Ländern

millionenfach bewährt bei

Rheuma - Gicht - Ischias

Hexenschuß - Nerven- und Kopfschmerzen

Togonal-Tabletten wirken rasch schmerzlindernd, krampflösend auf die Gehirngefässe und beruhigend auf das Nervensystem. Darüber hinaus fördert Togonal die Ausscheidung der Krankheitsstoffe. Togonal befreit Sie von Schmerzen; ein Versuch überzeugt! Zur Einreibung das vorzüglich wirksame Togonal-Liniment! In Apoth. u. Drog.

Prima Idee für nächsten Samstag!

Die neuesten, schönsten Modelle aus ganz Europa und der Schweiz sehen Sie jetzt bei Möbel-Pfister. Kommen Sie schon am Vormittag, Ihr Besuch lohnt sich! — NEU: Teppichmarkt mit verblüffend günstigen Selbstbedienungspreisen. Alle finden, was sie suchen! Gratisbenzin/Bahnvergütung bei Kauf ab Fr. 500.—. Fabrikausstellung und Teppichcenter Suhr b/Aarau.

Hotel Hertenstein
bei Weggis, direkt am Vierwaldstättersee

Das komfortable, neuausgebaute Familienhotel
Ruhigste Lage, Privatpark
Telefon 041/821444/5 G. Jahn

FLAMBÉ die grosse Spezialität

RISTORANTE

PELLI

Original italienische Küche
St.Gallen, Oststrasse, Tel. 24 35 88

Nebelspalter **Bestellschein**

Für Neu-Abonnenten
Der/Die Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter 6/12 Monate und zahlt den Abonnementspreis, auf Postcheckkonto IX 326, an Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Gratiszustellung im Monat Mai

Abonnementspreise:
Schweiz: 6 Mte. Fr. 15.— 12 Mte. Fr. 28.—
Ausland: 6 Mte. Fr. 20.— 12 Mte. Fr. 38.—

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Abonnement für _____ Monate

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden

gelesen und notiert

In der Wiener Zeitung «Die Presse» schildert Louis Barcata in einem Bericht aus China u. a. die altmodisch anmutende Höflichkeit der Chinesen, hinter der sich eiserne Konsequenz verbirgt. «Kürzlich befand ich mich mit einer betagten Chinesin in einem Mietauto, dessen Chauffeur offensichtlich eine Verkehrsregel nicht beachtet hatte. Der Polizist pff, kam heran, salutierte und verbeugte sich. Nachdem er uns um Entschuldigung gebeten hatte, entspann sich — wie mir später übersetzt wurde — folgender Dialog: «Genosse Chauffeur, ich wollte Sie eigentlich nur höflichst um eine Auskunft bitten. Haben Sie nicht das Gefühl, an einem so kühlen Tage etwas hitzig gefahren zu sein?» — «Sie drücken das hübsch aus, Genosse Polizist», antwortete der Fahrer ernsthaft. «Sie könnten möglicherweise nicht ganz unrecht haben.» — «Sie würden also gegebenenfalls damit einverstanden sein, wenn ich erkläre, Sie seien zu schnell gefahren?» — «Ich könnte», lautete die Antwort, «Sie doch nicht gut dadurch in Verlegenheit bringen, daß ich behaupte, Sie hätten nicht die lauteste Wahrheit gesprochen.» — «Wenn es so ist», meinte der Polizist feierlich, «dann werden Sie mir sicherlich nicht Ihr Einverständnis verweigern für die Anzeige, die ich machen muß?» — «Ich weiß, daß Sie so handeln müssen, Genosse Polizist, und ich bin Ihnen dankbar für das Verantwortungsgedühl, mit dem Sie Ihre Pflicht erfüllen.» Der Polizist notierte Nummer und Namen. «Wer dankbar zu sein hat, bin ich, dafür, daß ich einen so einsichtsvollen Genossen getroffen habe. Darf ich mich nun an meinen Platz zurückbegeben?»

*

Auch ein Verbot kann freundlich sein — nach dem Muster des Schildchens vor einem französischen Klostersgärtchen: «Betreten verboten! Für Zuwiderhandelnde wird gebetet.» TR